Utrecht University Library
Partner in Science
Universiteit Utrecht

Ain Christlich bedencken der Schlesier. : Ob Judas, vnd die vnglaubigen falschen Christen, den leyb vñ[d] das bl?t Jhesu Christi, im Sacrament deß Nachtmals ettwan empfangen, oder auch noch heüt empfahen vnd niessen mögen. ...

https://hdl.handle.net/1874/430164

Ein Christlich bedencken der Schlesier.

Ob Judas/ vnd die vnglaubigen falschen Christen/ den leyb vñ das blůt Jhesu Christi/ im Sacrament deß Nachtmals ettwan empfangen/ oder auch noch heůt empfahen vnd niessen mögen.

Christus.

Ich bin das lebendig Brot/ das da ist vom hymmel gestigen
So yemandt von disem Brot wirdt essen/ der wirdt leben in ewigkait.

Caspar Schwenckfeld.

AVß diser klainen anweysung/möchte ain yeder Christglaubiger/der sich nur in Gottes forcht etwas weiter wil vmbsehen/ja etlicher massen bedencken/Was/vnd wa/sein Herr vnd Säligmacher Christus sey. Wie auch sein leyb vñ blůt/soll oder möge/ genossen vnd empfangen werden/wann warumb so bald aussem grund beweyset vñ erhalten wirt (welchs aber beim erkandtnuß Christi gar leicht zuthůn ist) das judas der verräter deß Herrn/der mit dem Sathan war besessen/den waren leyb vñ blůt Cristi die herrlich speiß deß ewigen lebens/im Nachtmal/kains wegs hab empfahen oder geniessen mögen/ob er wol das Brot deß Herrn/die Eucharistia/vnd das sichtig Sacrament daselbst neben den andern Jungern/jm aber zům gericht hat empfangen. So ist darauß on allen weytern zanck vnd vnrůw/auß Gottes gnaden leicht zůuernemen vñ gründtlich zů schliessen/wie es mit dem Nachtmal deß Herren zůgee/von wem vnd wie die gaistlich hymlisch speiß/das Brot deß ewigen lebens/můß empfangen vñ genossen werden. Vnd wie auch die wort vom leyb vñ blůt Christi im Nachtmal/deßgleichen Pauli/vom vnwirdigen essen deß Brots deß Herrn. ꝛc. sollen recht auß gelegt geurtailt/vñ verstanden werden/Got der Herr wöll vnser hertz bewegñ/auf dz wir vns im ernst zů jm keren/vmb eröffnung deß sinns vnd vmb erleüchte augen deß gemüts bitten mögen (dauon Lu. xxiiij. vnnd Eph. j. steet geschriben) zům rechten verstand der geschrifft/vnd zům erkandtnuß Christi/der göttlichen ewigen warhait.

Nun folgen ettliche schrifft vnnd vrsachen/das Judas/vnnd die vnglaubigen falschen Christen/den leyb vnd blůt Christi/im Sacrament des Nachtmals nit empfahen oder niessen mögen.

Vm ersten/der leib Christi der für vns gebrochen/ist ain speyß die da nit verdirbt/es ist ain gaistliche hymlische sälige speiß/die da wirdt getragen vñ außgetailt im lebendigen wort deß vatters/speißt vnd bleibt ins ewig leben. Johan.vj. Heb.j.

Darumb so kan sy durch nichts anders dañ durch etwas/das gaistlicher art oder natur/vnd der selben speiß empfengklich ist (nemlich durch ainen waren glaubñ) erraicht begriffen vnd empfangen werden. Also auch vom blůt Cristi zůredñ/welchs ain gaistlicher himlischer tranck/ain tranck deß newen ewigen Testaments ist/vnd wirt in nichts anders dann im gaistlichen waren lebendigen glauben erraicht vnd empfangen. Wie man dann nu in kainer andern weiß mit vnserm herzen vnd Got Christo/wann alain durch den glauben kan handeln/vnnd das gantz leben des gerechten ist der glaub. Ro.j. Gal.ij. Judas aber vnd die vnwirdigen falschen Christen haben weder gelauben noch gefäß/darinn sy solche ewige hymlische speiß vnd tranck/holen vnd behalten möchten. Der leyblich mund vermag es kains orts zůerraichen oder zůfassen/Got vnd der herr Christus leydets auch hinfür nit/das etwas leyblichs vnd eüsserlichs den leyb seiner clarhait/vnd das blůt des newen ewigen Testaments ergreiff/oder damit ainiger lay weiß vermengt werd/darumb so künden auch weder Judas noch die vnglaubigen vnd vnwirdigen menschen/am leyb vnd blůt Christi kain tail noch gmainschafft haben. Dauon Heb.xj. ij.Cor.v.

Zum andern/der herr Christus ist das ewig leben/vnd der

Augusti. super Joañ. tract. xxvij. tailet durch sein flaisch vnd blůt nichts anders auß dañ das er selber ist/ nemlich/ das ewig leben. Darumb so gibts vnser Christlicher glaub/ das auß seinem essen kom̃e das leben/ vnd wer jn isset der můsse vmb seinet willen leben/ wie es dañ auch dess Herren selbs wort vermögen im Johanne/ da er spricht. Wer mein flaisch isset/ vñ trinckt mein blůt/ der hat das ewig leben. Er schleüßt gar nyemandt auß/ wer es isset/ vnd so bald ers isset/ hat er das Götlich ewig leben empfangen/ allhie nach art vñ warhait des waren glaubens. Dañ alles was zů Christo kom̃et/ das will er nit auß werffen er behelt es in jm vnd gibt jm das ewig leben.

Joañ. vj.

¶ Wa aber die vnglaubigen falschen Christen/ den leib vnd blůt Christi ainiger lay warer weyß empfiengen/ so můßt vn widersprechlich folgen/ aintweders das sy dardurch dz ewig leben empfiengen/ vnnd in Christo bliben/ vnangesehen all jren vnglauben vnnd jr böses sündtliches leben. Oder aber das Christus seiner Götlichen krafft vnnd macht in solcher niessung beraubet wurde. Es můßte der leyb vñ blůt Christi sein aigenschafft/ natur vnnd wesen/ bey jnen verlieren. Dañ mein flaisch spricht der Herr/ ist warhafftig ain speiß/ vnd mein blůt ist warhafftig ain tranck. Nun wer aber diser gestalt das flaisch oder der leyb Christi/ bey Judas vnnd den vnglaubigen/ ain todter leyb vñ flaisch/ on Got/ leben/ vnd hymlische klarhait. Es wär ain speiß on krafft vñ narung. Deßgleichen wär das blůt Christi/ bey solchen nit ain tranck/ so es doch warhafftig ain himlischer ewiger tranck ist. Item es wär ain blůt on alle krafft vnd wircklichait/ das weder besprengte noch hailigete/ vnd das auch nit die sünd abwiesch/ welches aber nun allweg sein aigenschafft krafft vnnd art ist/ wie es dann von dem kostbarlichen blůt Christi nymmer meer kan gesündert werden.

Vom blůt d̃ besprengũg. Hebreo. xij.

¶ In Sum̃a/ es můßt sich diser opinion nach/ wa die vngelaubigen/ mit dem leib vnd blůt Christi solten gespeiset werden/ der götlich yetzt vnwandelbar leyb vnd blůt Jesu Chri-

sti vnsers herren/der nun in der Glori ist des vatters im himlischen wesen/nach der sündtlichn dürfftigen creatur/wandeln lencken oder richten. So wir doch vil meer/ja allain/ nach jm (durch den hailigen gaist) sollen zůberaitet gericht vnd formiert werden. Roma. viij.

¶ Darumb ob wol das sichtig Sacrament offtmals ja allweg von den vnglaubigen zum gericht vnnd straff genommen/so kan doch der lebendigmachend leyb vnd blůt Christi im wort/von nyemandts wann von den glaubigen vnnd nymmer anderst/dann zur ewigen seligkait empfangen vñ genossen werden.

¶ Welchen nun über das/von ainem andern leiblichen essen vnd trincken deß leibs vnd blůts Christi etwas weiters fürgeben dann die wort deß Herrn vermögen/dardurch sy allhie vñ beim sechßten Capittel Johannis entgegen wöllen/ (als ob solt Christus bey der einsetzung deß Sacraments im Nachtmal mit den worten von seinem leib vnd blůt/etwas anders dann er zůuor im Johanne von seinem flaisch vnnd blůt gelert/beschlossen haben) Dieselben mögen sich bedencken/was sy nur auß dem ainigen vnzertailigen lebendigñ Christo/vnd auß seiner bestendigen leer/von seinem flaisch vnd blůt machen wöllen/oder wie ferr sy den erhöchten glorificierten Christum kennen/jn preysen/sein wort vrtailen vnd annemen. Dañ es ist ja das wort deß Herren von seinem leib flaisch vnd blůt/baide im Johanne vnd im Nachtmal/ gaist vnd leben/wie es dann der gelaubigen seel hymlische gaistliche schetz fürtregt vnd außspendet. Es ist auch nun Christus auß der gewalt vnd hend der sünder gefreyet/vnd auß der stund der finsternuß erlöset/darumñ er im Johanne den vatter gebetten/vnd ist auß disem alten irrdischen wesen/ins überhymlisch ewig new wesen eingegangen. Darumb so sollen diejhenigen in dem fürsichtig sein/was sy jnen ferrner zwen oder zwayerlay Christus machen würdñ/nemlich ainen für die Gotlosen on krafft/den die selben entpfa- Joañ. xvij.

hen möchten (ja der jnen gessen gifft vnd tod sey / wie sy für geben) Vnd den andern mit lebendiger wircklichait für die glaubigen ꝛc. So mögen sy wol auffschawen / dz sy damit den ainigen rechten Christum / der nun vnd allweg die speiß deß ewigen lebens ist / nit gar verlieren / oder aber jn (wa es müglich) seiner ewigen krafft wesens vnd herligkait berauben. Daran sollen sy im Herren Christo trewlich gewarnet sein. Vnd auff das sy die menschen von der ainfalt die in Christo ist / nit auff ain ander leyblich essen seins leibs / über dz ainig gaistlich abfüreten / Das sy auch bey dem ainigen maister Christo / seinen leyb / sein Nachtmal / speiß / vnd tischgest deß selbigen / gaistlich vnd ordenlich / wie es vor Got sein soll / vnderschaiden lernen. Dañ es wär ja vil besser / sich Jhesu Christo / dem wort / der warhait zů vndergeben / vnd die gewissen viler bekümmerten menschen nit weyter betören. Sy werden doch sunst wider Christum / vnd wider sein aufgeend erkantnuß / endtlich / nichts künden außrichten. Got der Herr wöll vns auff allen tailen erleüchten mit gnaden / Amen.

Math.xv. ¶ Zům dritten / so folget nun weitter / nach dem der Herr Christus sagt / das nyemandt neüwen wein in alte schleüch fasse. Das blůt aber Christi / ist der neüw hymlisch wein vnd

Mat.xxvj. tranck / ain blůt deß neüwen ewigen Testaments / von dem waren weinstock Christo / am creütz außgepresset / vnnd zůr vergebung der sünden vergossen.

Eph.v. ¶ So folget das auch allain die neüwen glaubigen menschen / die kinder vnd erben der Testament Gotes / nit aber die frembdlingen / alte vnglaubige menschen / deß selbigen lieblichen trancks geniessen / vnd daran mögen tail haben. Vil weniger kan das blůt deß neüwen ewigen Testaments mit andern vergencklichen irdischen creaturen vermenget oder eingemischet werden / sonnder es wirdt im Nachtmal deß Herren vnd sunst / genossen außdem wort Gottes allain durch ainen waren lebendigen glauben.

Roma.iij. ¶ Zům vierdten. Christus ist die gerechtigkait Gotes / was

hat aber die gerechtigkait für genieß mit der vngerechtigkait? Cristus ist das himlisch liecht/ was hat aber das liecht für gemainschafft mit den finsternussen? die das liecht nit künden begreiffen. Christus ist die ewig vnwandelbar warhait/ wie mag die selb von der lugen/ das ist/ von den Gottlosen vnglaubigen menschen/ ainigerlay warer weyß empfangen werden? Christus ist der frid/ die Gottlosen haben kainen frid/ wie der Prophet sagt. In summa/ was hat Christus mit Belial zůschaffen. ij. Cointh. vj.

Ephe. ij. Esa. xlviij. Non est pax impijs.

¶ Dieweil aber Christus allweg der selbig ainig Christus ist vnd bleibt/ in seiner gloria vnd herrligkait/ darinn die Gottlosen vnglaubigen nichts zuthůn haben/ dahin sy auch nit raichen. So folget on alle widerred/ das die vnglaubigen falschen Christen/ am leyb vnd blůt Christi kainen tail noch gemainschafft mögen haben.

¶ Darumm spricht auch der hailig Joannes in seiner Epistel. So wir sagen/ das wir mit jm gemainschafft haben/ vnnd wandeln in der finsternuß/ so liegen wir/ vnd thůn nicht die warhait. Wie möcht aber allhie grösser gemainschafft mit Gott sein/ dañ essen vnd trincken/ gespeyset vnd genert werden/ mit dem flaisch vnd blůt seines suns Jhesu Christi.

¶ Wenn wir nun sagen/ das die so im finsternuß wandeln/ die so noch von Gott tod/ vñ mit Christo nit aufferweckt seind (das seind die vnglaubigen falschen Christen vñ flaischliche menschen) den leyb Christi essen/ vnd gemainschafft daran haben. Was thůnd wir anders/ dann wie Johannes schreybet/ das wir liegen/ vnd bezeügen das die göttlich warhait (ja Christus der Herr) warhafftig nit in vns sey.

¶ Zům fünfften. Es kan nyemandt genieſſen vnd essen den leyb vnd blůt Christi/ er sey dañ ain glid Christi/ er sey dann ain gaist mit Christo/ vnd halt sich an das haubt Christum. Die vnglaubigen falschen Christen seind nit glider deß leibs Christi/ wie sy dann Christo dem haubt nit seind eingeleibt/ noch mit ainem gaist jm angeheffter/ sy seind außwendig

Ephe. iij.

dem leyb Christi glider deß Sathans. Aber eben als wenig der Sathan den leyb Christi / der da allweg ist ain leyb deß ewigen lebens / empfahen vnd genieſſen mag / so wenig werdens auch seine glider thün mögen. Nun ist der leib Christi im Sathan nit darumb gemeſſen / seind auch nit die gelider
Luce. xvj. deß Sathans. Es ist auch vnmüglich / das ain glid auff ain mal mög deß Sathans vnnd zügleich ain gelid Christi sein / dann sy seind wider ainander. Vnd wie Paulus sagt. j. Cor. vj. Es künden nit die glider Christi / glider sein meretricis das ist der vnzucht.

¶ Darauß abermals vnwiderſprechlich folget / das Judas vnd die Gotloſen vnglaubigñ menſchen / die da seind glider deß Sathans / vnnd auſſer dem leyb Christi / nit mögen mit dem leyb der klarhait vnd herrlichhait gespeyſet / Deßgleichen auch nit / mit dem koſtbaren blůt deß newen vnd ewigen Teſtaments getrenckt werden. Es sey dañ das sy ware büß würcken / von jrem sündtlichen leben absteen / im gehorſam deß glaubens Christo nach folgen / vnd in das reich seiner liebe durch ainen waren glauben verſetzet / vñ jm eingeleibt werden.

¶ Zum ſechßten. Wer da sagt das die vnglaubigen falſchñ Chriſten den leyb Christi empfahen mögen / der zertailet Criſtum / er ſündert den leyb Christi vom ewigen wort deß vatters / darinn doch der leyb Christi ist / in gleicher eer / macht / vnd herrligkait verainiget mit dem wort deß vattern / vnd wirdt von dem wort (das Gott ist) in ewigkait nit geſchaiden. Die gotloſen vnglaubigñ mögen das wort deß vaters /
Johañ. vij. weder hören noch empfahen / wie sy dañ nit auß Got seind / darzů ain vnbeſchnittens hertz mund vnd oren haben. Solten sy nun über das / den leyb vnd blůt Christi genieſſen mögen / so můßt es ye ain anndere leyb sein / dann der mit dem wort verainiget / oder es můßte der leyb vom ewigen wort abgeſündert / vnd Chriſtus zertailt werden.

¶ Jtem / es laßt auch ain ſolcher / Chriſtum nit ainen hohen

Priester vnd mitler bleiben bey dem vatter im hymlischen wesen/ Erzeüchtjn widerumb in diß yrdisch wesen/ vnd vnder wirfft jn den sündern. So doch Christus vnser hoherpriester ist von den sündern abgesündert/ vnd höher worden dañ die hymel/ Ist er von den sündern abgesündert/ so gebürt jm auch ain hailiger Tabernackel/ tempel vnnd wonung/ nit aber das hertz aines vnglaubigen Gotlosen menschen/ sünder ain newes hertz/ ja der hymel selbs/ darin̄ auch alle glaubigen jren waudel vnnd gemainschafft haben. Sy seind in Christo/ vñ Christus widerum̄ in jnen/ wie die gschrifft sagt/ da sy auch Christus vertritt bey Got seinem hymlischen vatter/ vnd nicht in jr kainer yrdischen Creatur aufferden. hebre. vij.

Zům sibenden. So die Gotlosen vnglaubigen/ den glorificierten erhöchten Christum vnsern Got vnd Herrn zů sich nemen/ so künd es nit anderst sein/ er wurd in jnen mit gerechtigkait/ freüd vnd frid im hailigen gaist/ herschen vnd leben/ auch sich bey jnen kreffrig regen vnd beweysen. Dañ wa er wesentlich ist/ da můßer als ain Künig der eeren vnd herrligkait/ leben/ herschen/ vnd regieren. Er ist nu/ nach dem er das hymlisch reych eingenomen/ allweg davon vngeschaiden/ Vnnd wie gehört/ so wurde der Gottloß vnd die alt creatur/ eben als wol als ain Christglaubiger neüwer mensch/ Gottes tempel vnnd wonung sein mögen/ welches doch wider den Christlichen glauben/ wider die eer/ vnd wider das reich ist/ vnsers Herren Jhesu Christi.

Zům achten wirdt man nu ferner leicht versteen künden/ das nyemand tessen kan vom leyb vnd blůt Jesu Christi/ der nit hunger vñ durst hat nach der Göttlichen gerechtigkait/ der sich nit von hertzen vnnd im ernst sener nach der ewigen seligkait/ Wie auch die schrifft davon zeügknuß gibt/ Das allain die hungerigen gesettiget vnnd mit den hymlischen gůttern erfüllt werden. Item der nit vom vatter zů Christo wirdt gezogen/ der nit kompt zů Christo/ der nit sücht was droben ist/ da Christus ist sitzend zůr rechten Gottes/ der sich

nit buesset/noch kain hochzeitklaid antregt/gehört nit zům tisch deß Herren. In sůma/der nit auss dem hymlischen wasser vnd dem hailigen gaist/von oben herab wider geboren/ vnnd ist nit ain newer mensch worden/der ist vnwirdig das hailig sacrament zůnemen/vnd mit dem hymlischen kůnig Christo sein Nachtmal zuhalten. Dabey dann alle vnglaubige flaischliche menschen/von der edlen speiß der tewren vñ allergrösten verhaissung/on mittel werdñ außgeschlossen.

¶ Zum neündten. Es wären diser gestalt vnsere Mysteria der warhait im newen Testament vil geringer/dañ die mysteria der vätter im alten Testament ye geweßt sein/dauon doch die vnbeschnittnen vnrainen vnnd frembdling abgesündert wurden/wie vil meer sollen die Gotlosen vnglaubigen/so noch kinder deß zorns/nach dem flaisch wandeln/vñ vnder der maledeyung verharren/von dem Brot der kinder Gotes vñ vom ainigen gehaimnuß/das Christus ist/abgesündert vnnd außgeschlossen werden. Darumb zů gleicher weiß/wie etwan der flaischlich Jsrael von dem figurlichen Osterlemble nit essen kunde/er müßt zůuor nach dem gesetz die eüsserlich rainigung haben. Also vil weniger kan nun in der erfüllung der warhait/der mensch das innerlich recht Osterlemble Christum essen/es sey dann das er zůuor die innerlich rainigung/vnd ainen waren glauben habe.

¶ Zům zehenden. Vnser Her Christus sagt im Marco/das allain seinen Jungern (das ist den rechten warhaffrigen Christen) sey gegeben zů erkennen das gehaimnuß deß reichs Gottes/den andern aber die daussen seind/geschehe es alles in gleichnussen/das sy es mit sehenden augen sehen/vñ doch nit erkennen/mit hörenden oren hören/vnnd doch nit verstaen. Dieweyl aber das Nachtmal deß Herren ain groß gehaimnuß ist/vnd die gaistliche speisung sampt der niessung deß leybs vnd blůts Christi das fürnemest ist im Nachtmal (nach dem es dann auch nit vergeblich etwa Mysterium fidei/das ist ain gehaimnuß deß glaubens/ist genennt wordñ)

Mar. 4. cap.

So wirt ja nyemandt dasselbig gehaimnuß kündñ gründt-
lich versteen / den leyb vñ blůt Christi warhafftig niessen vñ
vnderschaiden / er sey dañ ain Junger deß Herren / vnd hab
ainen waren lebendigen glauben. Wie dann auch der Herr
verbotten / das man nit soll das hailigthůmb den hunden
gebñ / noch die perlen für die schwein werffen. hat er on zwey
fel solchs selbs gehalten / vnd seinen leyb vnd blůt dem Juda
zůr speiß nit gegeben / Dañ ob wol Judas deß Brots deß her-
ren / vnd deß eüsserlichen Nachtmals / neben den andern / ge
mainschafft gehabt hat / so hat er doch daran das gericht
geessen / vnd ist schuldig worden deß leibs vñ blůts Jesu Chri
sti / vil weniger / das er die speyß deß lebens solle geessen oder
empfangen haben. Vnd darum̃ so künden die Gotlosen vn-
glaubigen falschen Christen eben als wenig als Judas / an
dem grossen gehaimnuß der menschwerdung vnnd an der
speysung deß leybs vnnd blůts Christi / weder tail noch ge-
mainschafft haben.

¶ Zům Ailfften. Zů gleicherweyß wie sichs nu helt mit der
Predige deß worts / mit den schlüsseln der gemain / mit dem
Tauff vnd andern gaistlichen hendeln / also helt sichs auch
auff seinem ort mit dem Nachtmal oder mit der raichung
deß Sacraments deß leibs vnd blůts Jesu Christi. Nach dem
aber die vnglaubigen falschen Christen bey den ersten stu-
cken allain das / was eüsserlich ist im handel Gotes / nit aber
das gehaimnuß / den hailigen gaist vnd die lebendig krafft
Gottes Got selbs / von dienern empfahen künden (wie nun
auß den worten deß Herrn in Marco vnnd sunst anderstwa
meer gehört) so künden auch dieselben beim Nachtmal al- Dauon
lain das Brot deß Herren empfahen / sy künden nit das brot j. Corin. iij.
das der Herr selber ist / das er auch selbs gibt vnd außtailet /
geniessen. Welchs vns dañ neben vil andern bewerungen /
ain klar exempel in Matheo wirt fürgeschriben / da der herr
seinen Jungern befilcht / Das / wa sy in ain hauß geen / sol-
len sy dasselbig grüssen / vnd so es das hauß wirdig ist / spricht Matt. x.

der Herr/ wirdt ew̃er frid auff es kom̃en / ist es aber nit wir-
dig so wirdt sich eüwer frid widerzů eüch wenden/ Wie nun
die vnglaubigen bösen vnwirdigen menschen / den frid deß
Euangelij nit empfahen künden / so künden sy vil weniger
j.Cor.xj. den ainigen geber deß frids / vnsern herrn vnd Got Jhesum
Christum / seinen leyb vnd blůt / essen vnd empfahen / so lang
sy Gottloß / vngleübig vnnd vnwirdig bleiben / Der mensch
briefe sich aber / wie Paulus leret / bette vnd růffe im ernst zů
Got / auff das er erkennen vnnd wissen mög / ob er in seiner
gnaden / im glauben vñ in der göttlichen huld stee / auff das
j.Cor.ij. er auch dariñ ye lenger ye meer auffwachse vnd zůneme zům
ewigen leben / durch vnsern Herrn Jesum Christum.

¶ Zům zwölfften / So beschliessen wir nun mit dem hailigen
Paulo / Nach dem der natürlich flaischlich oder selig mensch
nichts nimpt oder nit empfähig ist / der ding die deß gaists
Gottes seind / wie dann auch herwiderumb folgt / was der
pur natürlich mensch on Gottes gnaden versteen oder em-
pfahen kan / das es nit sey deß gaists gottes. Der leyb Christi
aber / ist nit on den gaist Gottes / ja er ist selber im götlichen
wesen nun ain leyb deß ewigen worts / vnd ist durchs wort /
das / was Got ist. Die gotlosen vnglaubigen / seind pure na-
türliche menschen / vñ haben der ersten geburt nach / nit den
gaist Gottes / darumb so sein sy deß leybs vnnd blůts Christi
nit empfencklich. Item / seytenmal auch nyemandt Jesum
kan (warhafftig) ainen herrn haissen on den hailgen gaist.
j.Cor.xij. So wirdt vil weniger yemandt seinen leyb vñ blůt
warhafftig essen vnd niessen künden on den gaist deß glau-
bens. Vnd in sum̃a / nach dem nyemandt zůgleich kan trin-
cken deß Herrn kelch / vnd der teüffel kelch / nyemandt kan zů
gleich tailhafftig sein deß Herren tischs vnd der teüffel tisch
Joañ.vj. j.Cor.x. wie dann auch nach den worten Christi nyemandt
zůgleich kan zwayen Herren dienen / Got vnd dem Mam-
mon / so folgt darauß beschließlich / das weder Judas / noch
die Gottlosen vnglaubigen falschen Christen / in kainerlay

warer weiß mögen essen oder trincken vom leib vnd blůt deß Herren Jesu Christi.

¶ So vil sey dißmals vnserm Herrn Jhesu Christo zů eren/ vnd zůr vnderschaidung seines hymlischen reychs/von dem reich deß Sathans/in ainer kurtzen Sum angezaigt. Das weder Judas noch die Gotlosen vnglaubigen falschen Christen (sunderlich nun hinfür/nach dem der Herr Christus ist aufgenomen in die herrligkait) mit Christo/künden gmainschafft haben/vil weniger kan sein leyb vnnd blůt von jnen genossen werden/oder auch mit andern vergencklichen creaturen ausserhalb dem glaubigen menschen ainiger lay warer weiß verainiget oder vermenget werden. ¶ Sunder wie der Herr Christus allain gaistlich will wonen in der glaubigen hertzen/im hailigen gaist/so will er auch mit seinem leyb vnnd blůt allain gaistlich im wort (nit aber leiblich im Brot deß Nachtmals) die waren Christen speisen durch ainen rechten glaubē. ¶ Erzeücht das glaubig hertz von allem dem das jm zůwider vnd entgegen ist/auß disem yrdischen wesen vnd wandel/übersich/zůsich/vnd in sich/in ain ander wesen/in das gaistlich hymlisch wesen/darinn er das selbig erfrewet/speyset/füllet vnd settiget/mit seinē göttlichen gnaden/vnd mit dem Brot deß ewigen lebens. Wie er dañ auch im Johanne hat verhaissen/da er spricht nach andern worten. Wenn ich erhöhet wirde von der erden/so will ich sy alle zů mir ziehen/Vnnd aber. Wa ich bin da wirdt auch mein diener sein. Vnd das ist die verainigung Christi deß haupts/mit den glidern seines leybs/darvon zůn Ephesiern in der gantzen Epistel durchauß reichlich steet geschriben. Also hat auch der herr Christus im Nachtmal die glaubigen junger/durch die allmechtig krafft seines göttlichen worts/mit seinem leib vñ blůt gaistlich im wort gespeiset zům ewigē leben.

¶ Darumb so sollen die wort deß Herrn/von seinem leyb vñ blůt im Nachtmal/nit allain leiblich als aines mennschen wort gehört/sunder vil meer gaistlich/vnd als Gottes wort

1. Thi. xij.

Johañ. xvj.

geurtailt/ rechterkant vnd verstanden werden. Nemlich/ das der Herr in der einsetzung seines hailigen Nachtmals/ nachdem er das Brot gebrochen/ vñ den jungern das selbig hett zů essen gegeben. Deßgleichen auch auß dem kelch haiſſen trincken. Ferner von seinem leyb vnd blůt/ von der art/ natur vnd aigenschafft deß selbigen redet vnd spricht. Das sein leyb der für vns gebrochen/ vnnd sein blůt das da ist deß newen Testaments/ für vnns zůr vergebung der sünd vergossen (nemlich in der ordnung der hymlischen ding/ vnd deß ewigen Göttlichen wesens speisung vñ lebens) eben das sey/ innerlich der glaubigñ seel/ was eüsserlich dz gebrochen/ geessen Brot/ vñ der eingeschenckt außgetruncken wein ist/ dem menschlichen leyb vnd natürlichen leben. Kurtzlich/ es redet der Herr/ das sein leyb flaisch vnd blůt/ so für alle glaubige gegeben/ warhafftig ain speiß vnd tranck sey deß ewigen lebens. Damit er die vnerforschlichen reichthumb vnd hymlischen schätze/ die güte wolthat vnd gnaden/ so er dem armen menschen erworben/ in ainer Summa anzaigt/ wie er dieselbigñ bey allen waren Christen wirckt/ anlegt/ durch sein wort gibt vnd außtailet im hailigen gaist.

Sihe Marci. xiiij.

Eucharistia

¶ Zů dem befilcht er auch ferner seinen Jungern/ das sy zů seinem widergedechtnuß (nemlich der hymlischen gaben/ vnd gnedigen geschenck Gotes durch Christum) das halten vnd thůn sollen/ was sy vom Herren im geschicht deß Brotbrechens gesehen hetten. Das ist/ das sy sollen mitainander in ainer Christlichen versamlung deß Herren Brotbrechen/ das selbig bey deß herrn Nachtmal essen/ seinen tod außkündigen/ jm/ dem Herren der gaistlichen speysung deß waren hymelbrots/ welchs er selber ist/ dabey lob vnd danck sagen.

j. Corin. xj.

¶ Welcher nun solch Brot deß Herren vnwirdiglich isset/ der sich ins Nachtmal mit einmengt/ vnd ist nit zůmol ain freünd vnnd Junger deß Herren worden/ das er deß waren hymelbrots Christi tailhafftig sey/ im Nachtmal damit gespeyset werde/ der wirt schuldig deß leybs vnd blůts des Her-

ren. Er isset jm selber das gericht/ damit das er nit vnderschaidet den leyb deß Herren. Das er das gantz Mysterium deß Nachtmals/ der menschwerdung vnd erlösung Christi/ gering achtet/ Christum die speiß deß ewigen lebens nit kennet/ weder auff sich noch auff den Herren sicht/ deßgleichen auch der mitglider aller Christlichen brüder/ in der liebe nit warnimpt/ noch sich in wolthat mit jnen vergleichet.

¶ Ain solcher isset vergeblich on nutz vñ mit schaden/ er vergreifft sich/ wirdt dem Herrn sträfflich vnd büßfellig/ eben als wol als der Vsan/ da er wider Gottes ordnung die hand an die Archen legte. 2. Regum. 6. Vnnd als sich der Osia am Herren vergriff/ da er sich vnderstünd im Tempel deß Herren zů reüchen/ vnd was doch kain priester. 2. Paralip. 26. wie dann dergleichen vil meer eyempel in hailigen schrifften befunden werden.

¶ Darumb sollen wir den Herren im ernst bitten/ er wöll vns von aller irrung bey seinem herlichen Nachtmal/ vnd beim Sacrament seines leybs vnd blůts gnedigklich entledigen/ vnd durch sein gnad vnser hertz zůberaiten/ auff das wir zůnor im erkandtnuß vnser sünden/ in der tödtung der innerlichen begirden deß flaischs/ in der empfindtlichhait der vergebung der sünden/ vnd auch in der liebe Gotes vnd deß nechsten zů nemmen/ darinn etwas geůbt vnd verstendig werden. Auff das wir auch alßdann mit dem Herren Jesu/ sein hailiges Nachtmal/ vñ das Sacrament seines leibs vñ blůts/ wirdigklich empfahen mögen zum ewigen leben/ Amen.

Caspar Schwenckfeld.

M. D. XXIX.

E 028 57
A 000342228

Reqcantū

S quies scōꝝ tuorū splendor mirabi epl̄am & euangl̄m in nat̄ sci steph
lis qui hodierna die beatorū martyrū tuorū stephani ni
chodemi gamalielis & abibon inuentionē gloriosā re
uelasti da nobis in ęterna lęticia deorū societate gaudere.
Munera tibi dn̄e nr̄ę deuotionis offerimus. Secreta
quę & ꝓ tuorū tibi grata sunt honore scōꝝ & nobis salutaria
te miserante reddantur. ꝑ. Ad cōpl.
Sumpsimus dn̄e scōꝝ tuorū stephani nichodemi gamali
elis & abibon sollēpnitate sacramenta cęlestia presta
q̄s ut qd̄ tēporaliter gerimus ęternis gaudiis consequam̄. ꝑ
iiiii ID aug nat̄ sci sixti epl̄. Sacerdotes di benedicite d̄. ꝑ Benedicti
D S qui conspicis quia ex nulla nr̄a uirtute subsistimus con